

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jetzt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 206.

Neuenbürg, Montag den 27. Dezember 1909.

67. Jahrgang.

Mundschau.

Falsche Hundertmarkscheine. Seit April dieses Jahres sind in den verschiedensten Teilen Deutschlands gut gelungene Fälschungen von Reichsbanknoten zu 100 Mark vorgekommen, deren Verfälscher noch nicht ermittelt sind. Diese gefährlichen Fälschungen haben folgende Merkmale: Sie sind bisher sämtlich vom 18. Dezember 1905 datiert und haben fast alle verschiedene Nummern, die aber bis auf eine Ausnahme mit der Ziffer „6“ beginnen. In der Breite ist die Zeichnung um 3 mm, in der Höhe um 1 1/2 mm größer als bei den echten Noten. Die Riffelung besteht aus feinen, mit einer Liniermaschine gezogenen Linien; die Linienpaare haben nicht durchweg gleiche Abstände von einander. Auf der Vorderseite sind die roten Fasern durch Druck nachgeahmt, der seine Rand erscheint undeutlich und verworren, der Strassatz ist unklar und kaum zu lesen. Bei den verzierten Initialen sind die sehr feinen Linien fast ganz fortgelassen. Der Buchstabe s im Worte „Legitimations“ hat durch fehlerhaften Druck die Gestalt eines z erhalten. Auf der Rückseite der Fälschungen ist das bei den echten Noten aus Adler, Ornamenten und der Zahl 100 gebildete Muster im Hintergrunde nur flüchtig und grob angedeutet. Die ganze Bildzeichnung wirkt unruhig und in den Linien zerrissen, die tiefen Wellen der Embleme sind matt und stumpf im Gegensatz zu dem in diesen Teilen kräftigen Druck der echten Noten. Ueberhaupt läßt die Rückseite fast alle Feinheiten vermissen.

Das Rastatter Regiment v. Lüchow Nr. 25 muß am 1. April einen Garnisonwechsel vornehmen. Es kommt nach Nachen. Wahrscheinlich kommt das Nacher Regiment Nr. 112 oder Nr. 40 nach Rastatt.

Schwellingen, 21. Dez. Warum bei der hier garnisonierenden Eskadron des Bruchsaler Dragonerregiments in diesem Herbst keine Einjährig-Freiwilligen eingestellt wurden, ist in hiesiger Stadt aufgefallen. Nun hat ein berufener Mund sich über die Gründe in dieser Sache geäußert; dadurch hat man erfahren, daß vor allem Rücksichten auf die Disziplin bestimmend waren, die beim Regiment eintretenden Einjährigen ausschließlich in Bruchsal dienen zu lassen. Man hörte dabei weiter, daß die H. Einjährigen in der „kleinen Garnison“ oft ein recht flottes Leben führten, was zu häufigen Beschwerden der Väter dieser Söhne beim Regiment Anlaß gab. Das lustige Leben kostet eben viel Geld und ein solch „teurer“ Sohn soll z. B. in einem Jahr gegen 8000 Mk. verbraucht haben, was allerdings nicht wenig ist.

Heidelberg, 21. Dezember. Beim Bau des Königstuhltunnels sind an der westlichen Einfahrtsstelle mehrfach Stoß- und Badenähne vom Mammut gefunden worden, was zu der Annahme berechtigt, daß diese prähistorische Tierespizes in großer Anzahl hier und in der benachbarten Rheinebene vorkam.

Ein Bürobeamter der Seidenfabrik Sarasin in Lörrach, namens Karl Graf, unterschlug im Lauf einiger Jahre 18000 Mk., die er durch falsche Additionen der Zahllisten verdeckte. Er wurde verhaftet.

Aus dem Schwarzwald schreibt die Frankf. Zeitung: Der Winterport hat auf den Schwarzwaldhöhen kräftig eingesetzt. Das treffliche Stigegebiet des 1500 Meter hohen Feldbergs bildet immer noch den Hauptanziehungspunkt der sportlustigen Welt. Neben anderen Veranstaltungen werden in diesem Winter die großen Schneeschuhläufe des deutschen Skiverbandes hier abgehalten. Im mittleren Schwarzwald bildet die Internationale Winterport-Ausstellung in Triberg eine Hauptattraktion für Wintersportler. Während der ganzen Ausstellungszeit werden Samstag und Sonntag die Neuheiten an Skiern, Rodeln, Bobleighs, Eisfahrrädern usw. in der Natur, am Sprunghügel, auf der

Rodelbahn und auf den Eisplätzen vorgeführt. In der Zeit vom 26. bis 31. Dezember und vom 1. bis 5. Januar findet je ein Skikurs statt. — Im württembergischen Schwarzwald hat der Winterport in den letzten Jahren ebenfalls einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Hauptskilwege Kniesbis (970 m), Schliffkopf (1056 m), Ruhstein (916 m), Ruhstein-Hochkopf (1039 m), Hornisgrinde (1170 m), Seelkopf (1001 m) sind gut besucht. In dem sehr günstigen Ruhstein-Gebiete werden den ganzen Winter über Sportfeste und Wettläufe abgehalten. Bequem zu erreichen ist das ganze Gebiet von Freudenstadt aus. Das auf den Höhen oberhalb Wildbad gelegene, früher schwer zu erreichende Gelände ist durch Erbauung der Bergbahn auf den Sommerberg diesen Winter zum erstenmal dem Rodel- und Schneeschuhport erschlossen worden.

Die Regenfälle unmittelbar vor Weihnachten waren im Südwesten Deutschlands und an der Nordsee von ziemlich großer Stärke und dehnten sich allmählich bis an die Ostgrenze des Reiches aus. Ein wärmebringender Südweststurm tobte während der letzten Tage. In den bayerischen Bergen ist infolge des Höhwindes Schneeschmelze eingetreten. Bei München ist die Eisnar bereits um 20 Zentimeter gestiegen. Die Mosel steigt anhaltend stark. Der Pegelstand ist 3,12 Meter. Die Schifffahrt ist eingestellt. Hochwasser führen fast alle übrigen Flüsse.

Paris, 24. Dez. Ein ungewöhnlicher Sturm, gefolgt von einem heißen Windstrom, hat in Frankreich getobt und großen Schaden angerichtet. Hundertjährige Bäume wurden weggerissen und verpörrten die Sandstraßen. Zahlreiche Telegraphendrähte wurden zerstört und Hunderte von Schornsteinen von den Dächern weggehoben. In Lyon wurde der Schlot einer Fabrik auf ein kleines Haus geschleudert, in welchem eine Frau Varella mit ihrem zweijährigen Kinde schlief. Der Frau wurde der Schädel eingeschlagen, sie war sofort tot. Das Kind ist nur leicht verletzt. Auf der Rhone wurden Wellen wie auf dem Meere emporgeschleudert. Dabei war die Höhe so groß, daß mittags 29 Grad Celsius konstatiert wurden. In Pontarlier sind mehrere Häuser eingestürzt, doch konnten sich die Insassen retten. In Domene bei Grenoble wurde ein Knabe auf dem Kirchhof von einem niederfallenden Stein erschlagen. Vom atlantischen Ozean, aus dem Süden wie dem Norden, wird schlechtes Meer gemeldet.

Lissabon, 24. Dez. Stürme haben in der Hauptstadt und in der Provinz großen Schaden angerichtet. Eine Anzahl von Distrikten ist überflutet, die Ernte ist verloren, zahlreiche Bauernhäuser sind davon überschwemmt und Hunderte von Personen sind obdachlos. In den Bezirken Villafranca und Memtuer haben Hunderte von Leuten seit mehreren Tagen auf den Dächern leben müssen. Der Ausbruch einer Hungernot wird befürchtet. In Lissabon wurde der Hauptbahnhof vom Sturm teilweise zerstört. Die italienische Gesandtschaft ist eine völlige Ruine, es stehen nur noch einzelne Mauern. Großartige Sammlungen von Gemälden, Standbildern, alten Bildern, kostbaren Teppichen und ähnlichen Kunstschätzen im Besitz des Marquis Calhous im Wert von 1 Million Mark wurden vollständig zerstört. Nach Telegrammen aus Oporto ist an der Küste eine große Reihe von Dampfern aufgelaufen.

Lemberg, 26. Dez. Gestern nachmittag entstand in einem Kinematographentheater während der Vorstellung infolge falschen Feuerlärms eine Panik, bei der zwei Knaben den Erstickungstod fanden und acht Personen verletzt wurden, unter ihnen vier schwer.

Am 12. Dezember, dem dritten Adventssonntag, ist in der alten Berg- und Eisenstadt Leoben, Steiermark, die neuerbaute Gustav-Adolf-Kirche feierlich eingeweiht worden. Auch Leoben hatte sich im 16. Jahrhundert überwiegend der Reformation

angeschlossen, mehr als zwei Drittel der Bürgerschaft gehörte dem Augsburgischen Bekenntnis an. Die gewaltsame Gegenreformation löschte auch hier schonungslos alles evangelische Wesen aus. Erst im Jahre 1881 begannen die Evangelischen sich wieder zu sammeln, das Jahr 1899 brachte dann die Los von Rom-Bewegung, und noch in demselben Jahre bedurfte die wachsende Gemeinde eines eigenen Geistlichen. Die zunehmenden Lasten der kirchlichen Pflege zu tragen halfen der reichsdeutsche „Dilfsauschuß zur Förderung der evang. Kirche in Oesterreich“ und der Gustav-Adolf-Verein, und am 6. Dezember 1908 konnte auf dem schönsten Platze der Neustadt der Grundstein der Gustav-Adolf-Kirche gelegt werden, die jetzt eingeweiht wurde. In der Pfarrgemeinde Leoben sind in den letzten 10 Jahren 742 Uebertritte in die evang. Kirche erfolgt. (Ausstritte 39). In ganz Steiermark beträgt die Zahl der Uebertritte in diesem Zeitraum 6175, die der Austritte 729. Die Zahl der Evangelischen im Kronland beträgt 20 682 unter 1 356 494 Einwohnern.

Einem plumpen Schwindel zum Opfer gefallen ist eine Amerikanerin, die nach einem Adelstitel strebte. Die Dame, die die fünfzig bereits überschritten hat, lernte einen „Gentleman“ kennen, der sich Baron Botho von König nannte. Zum Beweise für die Echtheit seines Adelstitels konnte der Baron allerdings nur eine Ansichtspostkarte beibringen, auf der ein Schloß König abgebildet ist. Aber die Liebe ist ja bekanntlich blind und die Amerikanerin hatte in ihren Verlobten ein so großes Vertrauen, daß sie gar nicht erst nach anderen Beweismitteln frug, sondern sich heimlich mit ihm trauen ließ. Nach der Trauung übergab sie ihrem Herrn Gemahl ihr ganzes Vermögen, das sich auf etwa 50 000 Dollars belief, womit der „Herr Baron“ am anderen Tage, als sich herausstellte, daß er nicht nur kein Baron, sondern ein wegen allerhand Betrügereien mit Zuchthaus bestrafte Individuum ist, sich aus dem Staube machte.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Dez. Die „Cannstatter Zeitung“ bringt aus guter Quelle die Nachricht, daß der Minister des Innern Dr. v. Bischof im Laufe des nächsten Jahres von seinem Amte zurücktreten werde; es sei anzunehmen, daß er nach der Erledigung der Bauordnung sein Abschiedsgesuch einreichen werde. Die Meldung dürfte nach dem, was man auch schon von anderer Seite, namentlich auch bezüglich des Zeitpunktes des Rücktritts des Hrn. v. Bischof hören konnte, zutreffend sein.

Die für die Vergabung staatlicher Arbeiten in Württemberg gültigen Submissionsvorschriften sollen demnächst eine Neuredektion erfahren. Hauptsächlich wird bei dieser Gelegenheit auch ein Mißstand beseitigt, der schon da und dort zum Schaden unserer württ. Unternehmer ausschlug. In den Submissionsvorschriften unserer badischen und bayerischen Nachbarn steht nämlich die ausdrückliche Bestimmung, daß im Falle annähernd gleichwertiger Angebote der einheimische Bewerber den Vorzug vor dem nicht einheimischen erhält, während die württ. Bestimmungen eine ähnliche Klausel nicht enthalten. Die Folge war denn auch bisher die, daß es württ. Unternehmern sehr schwer gemacht ist, sich an Staatsarbeiten in Baden oder Bayern zu beteiligen, ungeleht aber nicht selten eine württ. Staatsarbeit bei nur geringer Differenz der Angebote an einen nichtwürttembergischen Unternehmer fiel. Es dürfte wohl nicht den Vorwurf des Partikularismus herausfordern, wenn das einheimische Gewerbe von der württ. Staatsregierung in diesem Punkte ein Entgegenkommen verlangt, das andere Bundesstaaten ihren Bürgern schon längst gewährt haben.

Stuttgart, 23. Dez. Die Landesversammlung der Nationalliberalen (Deutsche Partei) wird am 9. Januar im Stadtgarten abgehalten werden.

Professor Dr. Dieber wird über die politische Lage im Reich und Lande und Professor Weigel über staatsbürgerliche Erziehung sprechen. Ein Referat über Redarlanal- und Stromgemeinschaften ist gleichfalls in Aussicht genommen.

Militär-Fahrkarten. Am 1. Januar tritt folgende, für die Angehörigen des Wehrdienstes wichtige Neuerung in Kraft: Die zu Übungen einberufenen Mannschaften, die sich vor Beginn der Übung bei Bezirkskommando zur ärztlichen Untersuchung auf Übungsfähigkeit stellen wollen, sind gegen Vorzeigung des Stellungsbefehles und sofortige Bezahlung zur Entnahme von Militär-Fahrkarten nach dem Ort des Bezirkskommandos berechtigt. Wird der Übungspflichtige als übungsunfähig befunden, so erhält er einen besonderen Ausweis für die Rückreise zum Heimatort; bei festgestellter Übungsfähigkeit wird der Stellungsbefehl mit einem Vermerk versehen, durch welchen er für die Rückreise und für den Bestimmungsort Giltigkeit erhält. Früher mußten die Mannschaften für derartige Reisen die volle Ziviltarife bezahlen.

Stuttgart, 23. Dezbr. In letzter Zeit sind hier und auswärts falsche Fünfmärkstücker in Umlauf gesetzt worden. Sie tragen teils das Bildnis des Großherzogs Friedrich von Baden, teils des Königs Albert von Sachsen oder das Wappen der Stadt Hamburg, das Münzzeichen C, E oder J und die Jahreszahl 1876, 1875 oder 1901.

Der Schneeschuhverein Stuttgart hält zwischen Weihnachten und Neujahr einen Schneeschuhkurs in Baiersbrunn ab; zu gleicher Zeit übt Ulm bei Rettenberg im Alläu. Vom 2.—6. Januar kommt dann der Musterneuschuhkurs der Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben — eine Reihe der besten Lehrer und Lehrerinnen sind dazu gewonnen — bei Münstingen. Gleichzeitig bildet der Bund dort eine Schülerriege aus, zu der sämtliche Vereine ihre Vertreter senden. In Freudenstadt sind für die Tage vom 13.—16. Januar die Räume der Walded-Christophaus vom dortigen Verein für Meldungen bereit gehalten. Auch noch andere Bundesvereine werden im Laufe des Winters ihre Kurse abhalten. Für Eltern, die nicht in der glücklichen Lage sind, mit ihren Jungen selber in den Winter hinauszu ziehen, springt der „Stuttgarter Wandervogel“ ein. Beim Wirt und Schultheiß Frei in Michelberg bei Wilddorf wird in den letzten Tagen vom 27. Dezember bis 3. Januar der „Wandervogel“ mit seinen Jungen Einkehr halten.

Stuttgart, 22. Dezbr. In der letzten Zeit konnte man wiederholt von Wetten lesen, bei denen es sich um besondere Leistungen im Essen handelte. Sind solche Wetten an sich schon mitunter recht unvernünftig und auch nicht gerade ästhetisch, wenn sie unter Männern ausgetragen werden, so ist das noch mehr der Fall, wenn das sogenannte zarte Geschlecht sich unter die . . . Sportarten begibt. So hat unlängst eine Dienstmagd an der Jagst gewettet, daß sie sieben Heringe und vier Schoppen Neuen zu vertilgen imstande sei. Sie brachte es zwar nur auf sechs Salzheringe und nach dem bekannten Sprichwort „Der Fisch will schwimmen und die Kuh will saufen“ auf drei Schoppen Neuen. Immerhin genug, um als Ausdruck eines bedrängten Herzens die Ueberschrift „O zarte Jungfrau!“ zu rechtfertigen, die der Mitteilung über das Vorkommnis in einem Blatte gegeben worden ist. Neuerdings wird aus Ludwigsburg von einer Schwette berichtet, die sich von den anderen dadurch unterscheidet, daß sie von einem Wighold eingegangen wurde. Soßen da vor einigen Tagen in einer Wirtschaft zwei bekannte Handwerksmeister beieinander, von denen der eine die Wette einging, daß er und sein Freund zwei Portionen Rostbraten und ein Simri Kartoffeln aufzehren würden. Die Wette kam nun am letzten Sonntag zum Austrag und das Lustige an der Sache war, daß der eine dem andern einen lebenden Ochsen in der Wirtschaft als seinen Freund vorstellte. Dieser mußte, da er sich in der Gesellschaft nicht recht behaglich zu befinden schien, die Kartoffeln im Stalle verzehren, während sein Freund, der keine so starken vegetarischen Neigungen besitzt, sich über die beiden Rostbraten hermachte. Der seltsame Freundschaftsbeweis verfehlte natürlich die übrigen Gäste in die heiterste Stimmung und erregte allgemeines Gelächter.

Die Handwerkskammer Reutlingen hat dieser Tage an die Volksschulen sowie an die höheren Lehranstalten ihres Bezirks eine neue Auflage ihres „Ratgebers zur Berufswahl“ zum Zwecke der Verteilung an zur Schulentlassung kommenden Knaben verjandt. Das Büchlein ist wiederum verbessert und wesentlich erweitert worden und dürfte in dieser Form manchem Vater oder Vormund nützliche Winke

für die Berufswahl der ins Leben tretenden Knaben geben. Von Wert ist insbesondere auch das am Schluß angehängte Verzeichnis der für die Handwerker in Betracht kommenden Fachschulen und sonstiger Weiterbildungsgelegenheiten.

Tübingen, 22. Dez. (Strafkammer.) Wegen Unterschlagung im Amt und Betrugs wurde der vormalige Briefträger Leonhard Neith in Tübingen zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. — Gegen 8 Birte von Wilddorf wurde heute wiederum wegen Glückspiels mittelst Automaten verhandelt. Gegen sämtliche wurde das Verfahren wegen Verjährung eingestellt.

Tübingen, 26. Dez. Der Pfullinger Gemeinderat gab der in Reutlingen erscheinenden Schwarzwälder Kreiszeitung im Februar und März dieses Jahres wiederholt Anlaß zu öffentlicher Kritik. Der Pfullinger Gemeinderat erhob gegen diese Klage wegen Beleidigung beim Schöffengericht in Reutlingen, das am 27. November zu dem Urteil kam wegen dreier Vergehen der Beleidigung im Sinne der Paragraphen 185 und 200 des V.St.G.B. das Verfahren einzustellen, wegen eines Vergehens der Beleidigung aber eine Geldstrafe von 20 Mk. aus dem Grunde, weil mit dem Sage, die Stadtgemeinde Pfullingen besitz weiter noch ein Kollegium, das in seiner Mehrheit die Kurzsichtigkeit selber ist und das infolge dessen am kleinsten klebt und davon nicht wegzubringen ist, die Grenzen erlaubter Kritik bewußt überschritten worden seien. Gegen dieses Urteil war von dem Angeklagten und dem Vertreter der Nebenklage Berufung eingelegt worden. Ein Antrag des Pfullinger Gemeinderats auf Erhebung der öffentlichen Klage wurde von der Staatsanwaltschaft in Tübingen abgelehnt, auf Beschwerde jedoch von dem Generalstaatsanwalt in Stuttgart verfügt. Mit der Berufung beschäftigte sich nun am Donnerstag die Strafkammer des hiesigen Landgerichts in vierstündiger Verhandlung. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die erwähnte Kritik zwar scharfe Ausdrücke enthalte, über das erlaubte Maß aber nicht hinausgehe. Dagegen erblickt das Gericht eine Beleidigung des Pfullinger Gemeinderats als Behörde in einer Korrespondenz, insofern darin ein Werturteil zum Ausdruck kam, als habe sich der Pfullinger Gemeinderat die beleidigende Zusage von Weidenbaumhölzlingen einfach gefallen zu lassen und erachtete eine Geldstrafe von 20 Mk. als angemessen.

Reutlingen, 24. Dez. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien konnte Oberbürgermeister Hepp die erfreuliche Mitteilung machen, daß seit dem 7. Dezember kein neuer Erkrankungsfall an Typhus mehr vorgekommen sei.

Bissingen, O.A. Kirchheim, 24. Dez. Bei der gestrigen Schultheißenwahl wurde Stadtpflegerbuchhalter Broß-Stuttgart mit 141 Stimmen gewählt.

Schorndorf, 26. Dezbr. Der Gemeinderat besaßte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Anfechtung der Wahl des Landwirts Karl Sigle zum Gemeinderat. Der Wahlvorstand hatte beschlossen, 20 mit unvollständiger Bezeichnung abgegebene Stimmen Sigle zuzuzählen, der dadurch seinen Vorderrang übersprang. Eine solche Zuzählung war früher zulässig, aber nicht mehr jetzt nach Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung, die vorschreibt, daß diese Stimmen für ungültig zu erklären sind. Der Gemeinderat beschloß trotzdem in geheimer Abstimmung mit 7 gegen 6 Stimmen den Einsprachen nicht stattzugeben. Gegen diesen Beschluß wird nunmehr dem Vernehmen nach bei der vorgelegten Behörde Einspruch erhoben werden.

Lauterbach, O.A. Oberndorf, 22. Dez. Durch ein Versehen war die Zellgemeinde Reichensbühl bei der Ankündigung der Gemeinderatswahl glatt vergessen worden. Die letzte Sitzung des Gemeinderats besaßte sich mit dem von volksparteilicher und sozialdemokratischer Seite aus diesem Grunde eingereichten Wahlprotest. Den Beschwerden wurde stattgegeben und die Gemeinderatswahl für ungültig erklärt. Die Neuwahl wurde auf den 17. Januar 1910 anberaumt.

Fellbach, 23. Dez. Nach nur stägiger Krankheit verstarb hier Stationsmeister a. D. J. Wift, der hier 15 Jahre lang die Stelle des Bahnhofsvorstandes bekleidete und dessen Nachfolger erst vor 4 Wochen zur Erde bestattet wurde. Wift war tätig in Weimerstetten, Calmbach und zuletzt hier. Wegen seiner Leutseligkeit und Dienstfertigkeit war er überall beliebt und geachtet.

Ludwigsburg, 10. Dezbr. Für die neue Michaelskirche in Hamburg, die auf der Stelle der im Jahre 1906 niedergebrannten Kirche erbaut wird, baut gegenwärtig die Firma Walcker u. Co. hier ein monumentales Orgelwerk, das die

größte Orgel der Welt sein wird und zugleich mit der neuen Kirche, bis zum Frühjahr 1912, fertig gestellt sein soll. Die Orgel erhält 140 Register und zirka 11000 Pfeifen; die größte der letzteren erreicht eine Höhe von 11 m bei einem Durchmesser von 55 cm und einem Gewicht von 10 Zentner. Die Klaviatur des Werkes besteht aus 5 Manualen, die nötige Druckluft zum Gebläse der Orgel wird von 2 Luftschleudermaschinen geliefert, deren jede von einem Motor von 8 PS in Bewegung gesetzt wird. Für das ganze Riesenwerk wird natürlich auch elektrische Traktur eingerichtet.

Kirchheim u. T., 23. Dez. Die Kunstmühle von Schiedt, die etwa 15 Jahre lang unbenützt war und keinen passenden Käufer finden konnte, ist nunmehr um den Preis von 62000 Mk. an die Firma Maier u. Zug in Zuffenhausen übergegangen, die unter Ausnützung der Wasserkraft der Lauter eine Filiale ihres Sägewerks hierher zu verlegen gedenkt.

In Rottweil sind schon vor längerer Zeit achtbare Bürger durch einen anonymen Brief und falsche Angebereien aufs schwerste in ihrer Ehe gekränkt worden. Dieser Vorgang hat sich vor kurzem wiederholt. Den unausgesetzten Nachforschungen ist es gelungen, den Briefschreiber in der Person eines dortigen Einwohners zu ermitteln, der sicherem Vernehmen nach bereits ein Geständnis abgelegt hat.

In Schweningen wurde ein 17jähriges Mädchen, das eben im Begriffe war, sich zu einem Familienabend der Paulusgemeinde zu begeben, unterwegs vom Schläge gerührt und war sofort eine Leiche. Das Mädchen war von jeder leidend.

Friedrichshafen, 26. Dezbr. Der beste Beweis für den Aufschwung, den die Stadt in der letzten Zeit genommen hat, liegt in den nachfolgenden Zahlen. Die Zahl der Hauptgebäude der Stadt hat sich in der Zeit vom 1. April 1907 bis 1. April 1909 um 44 und die der Nebengebäude um 35 vermehrt. Der Steueranschlag am 1. April 1909 betrug nahezu 17 Millionen Mark gegenüber 15¼ Millionen am 1. April 1907.

Aus dem Oberamt Jßny, 26. Dez. Kürzlich wurde eine Leichenlagerin beauftragt, auch den Verkauf von Freibankfleisch zu publizieren. Um den Gang nicht doppelt machen zu müssen, entledigte sie sich beider Aufgaben zugleich, indem sie den Leuten mitteilte: Beim N. laßt ma na mit d'r Leich sage, s Kind ischt gchorbe und uf d'r Freibank kann ma morge a Fleisch hau. Das klingt etwas fannibalisch.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Dez. Das war diesmal ein rätselhaftes Weihnachtswetter. Statt in Schnee und Eis, wie man sich unsere deutsche Weihnachten nun einmal denkt, eine Frühlingswärme, wie man sie schon oft im Monat Juni vermissen mußte. Ein söhniger Südwestwind brachte unmittelbar vor den Feiertagen Regen und wieder Regen, so daß es auch ohne Schneeschmelze bei uns im Schwarzwald bald zu Hochwasser gekommen wäre, wie dies aus aller Herren Länder berichtet werden muß. Doch waren wir hier über die beiden Feiertage von Regen verschont, ja es schien am Abend des 25., da es plötzlich kälter und auch bald sternenhell wurde, als ob es noch tüchtig Eis geben wollte. Der folgende Tag zeigte aber ebenso unvermittelt wieder wärmere Temperatur, wenn auch die Wetterkundigen übereinstimmend Frost und Kälte angesagt hatten. Vielleicht kommt dies noch zum Jahreswechsel.

Pforzheim, 26. Dez. Der Familie des hiesigen allgemein beliebten evangelischen Stadtpfarrers Becker drohte dieser Tage schweres Leid. Herr Becker hörte nachts einen seiner kleinen Söhne stöhnen und ging ins Nebenzimmer, um nach ihm zu sehen. Aber dort sank er alsbald ohnmächtig zusammen, denn es hatte sich infolge eines Fehlers an der Heizanlage giftiges Kohlenoxydgas gebildet. Seiner zu Hilfe kommenden Frau ging es nicht besser, ebenso zwei weiteren Söhnen und die Familie wäre erstickt, wenn es nicht dem Töchterchen gelungen wäre, ein Fenster aufzureißen. Diese rasche und besonnene Hilfe brachte nach einiger Zeit alle wieder zu sich und es ist zu hoffen, daß sie sich bald wieder völlig erholten.

Pforzheim, 24. Dez. Ein Schwindler, der 18 Jahre alte Hugo Schnase, verlangte gestern in einem Laden in der Hebelstraße einen Hundertmarkschein zum Fortschicken. Als ihm der Ladeninhaber ihn gegeben hatte, sagte der Schwindler, das Wechselgeld lange ihm nicht, er wolle geschwind heimgehen und das Wechselgeld holen. Inzwischen lege er den Hundertmarkschein in einem Briefumschlag auf

den Lab den Umf Papier und es zu über Erfind arbeiters Scheune

Bor Graf Bogensch Beredel hin auf ung der dabei zu wir würd im Turne gnügen j Wir i

feiert un die Freud stadtjuge als ein m genuß, e Lärmen, was wahr solcher Fr Unfähigke Und unfer nur ein g So soll es da bleibt für Herz Lebensstra das ist n vorhanden gute Saat.

Quellen, v können. F Freude, die Wir sollen nehmen, s Lun Freud die schönste

betr. P

Der Amtsverfam hier nach R. Medizin

Der v Behörden v zur Vorna branchegen stückender A

Die D des Desinf hchsteis 6 kosten (Erja etwaiser Un Einzug geb

Die D schaft besch Die O Einrichtung forderlichen Bezirksbesin Den 8

werden veran Erlaß des R der Fünfmin Min.-Amtsbl und den Vol Den 25

Wisi



den Laden. Der Kaufmann traute aber nicht, sah den Umschlag gleich nach und entdeckte ein wertloses Papier darin. Er lief dem Unbekannten sofort nach und es gelang ihm, ihn einzuholen und der Polizei zu übergeben. — In dem benachbarten Dorfe Erlingen fiel der 8 Jahre alte Sohn des Goldarbeiters Franz Kott beim Versteckspiele in der Scheune sich zu Tode.

Vermischtes.

Freude und Volksfeste.

Vor kurzem hielt der sächsische Staatsminister Graf Bismarck von Eckardt vor der Dresdener Vogenschützengesellschaft eine Ansprache über die Veredelung der Volksfeste. Der Minister wies hin auf die Vergnügungen, deren Zweck die Steigerung der allgemeinen Lebensfreude ist. Wir sind dabei zu sehr Zuschauer geworden; besser wäre es, wir würden mehr selbsttätige Menschen, indem wir im Turnen, Spielen und Singen Freude und Vergnügen suchen.

Wir hören oft genug von Festen? Aber wie feiert unser Volk vielfach seine Feste! Wie sieht die Freude aus, die im besonderen unsere Großstadtyugend sucht! Da ist die Freude nichts weiter als ein wüster Taumel, ein Ausleben bei Alkoholen, ein jugellofes nächtliches Schwärmen und Lärmen, ein Gefallen an Darbietungen, die allem, was wahr und edel ist, Dohn sprechen. Die Folgen solcher Freude sind Nervenzerrüttung, Siechtum und Unfähigkeit zur Arbeit, Sittenlosigkeit, Verbrechen. Und unsere Volksfeste, sind sie nicht vielfach auch nur ein großes Trinkgelage für Alte und Junge! So soll es nicht sein. Das ist keine wahre Freude, da bleibt das Herz leer und kalt. Freude ist etwas für Herz und Gemüt. Freude soll erheben, neue Lebenskraft zum Schaffen geben, veredeln, heiligen; das ist wahre Freude. Wo rechte Feststimmung vorhanden ist, da ist der Boden gelockert für eine gute Saat. Feste sollen Höhepunkte sein im Leben, Quellen, von denen wir in den Arbeitstagen zehren können. Wann empfinden wir wahre Freude? „Die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.“ Wir sollen demnach nicht nur von außen her aufnehmen, sondern selber geben, durch unser eigenes Tun Freude schaffen. Darum werden die Volksfeste die schönsten und wirkungsvollsten sein, bei denen

die Teilnehmer durch eigene Darbietungen und durch Mitspielen tätig sind. Selbsttätigkeit schafft Freude. Darum sollten alle Bestrebungen zur Pflege des Sports unter unserer Jugend gefördert werden. Auch die Turnspiele müßten noch mehr in den Vordergrund der Vergnügungen gestellt werden. Derartige Vergnügungen sind das beste Mittel gegen Alkoholmißbrauch und Ausschweifungen. Letztere rauben dem Menschen die Widerstandskraft, machen ihn unfähig zu körperlichen Leistungen. So fordern also Turnen und Spielen Enthaltung von übermäßigem Wein- und Biergenuß. Sie erziehen unsere Jugend zur Selbsttätigkeit, geben durch die Bewegung in frischer Luft Gesundheit, Kraft und Freude. Fördern wir also unter unserer Jugend alle edlen Vergnügungen, so erziehen wir uns ein Geschlecht, das fähig ist, allen Stürmen des Lebens Trotz zu bieten.

Ueber Redakteursfreuden liest man in der „Brigener Chronik“: Hat das Blatt viel Anzeigen, belagen sich die Leser wegen Stoffmangels. Hat es wenig Anzeigen, so sagt man, es ist nichts wert. Läßt sich der Redakteur viel auf der Gasse sehen, dann heißt es, er bummelt herum. Arbeitet er fleißig zu Hause, dann ist er ein fauler Mensch, der sich um keine Neuigkeiten bekümmert. Nimmt er einen langatmigen Bericht nicht auf, macht er sich Feinde. Nimmt er ihn aber auf, dann heißt es: der bringt jeden Quatsch. Unterdrückt er peinliche Nachrichten aus gutmütigen Herzen, sagt man, er ist feige, bevorzugt gewisse Klassen. Bringt er aber den Bericht, dann gibt es Kravall mit der betr. Familie und deren Freunden. Nennt er in einem Bericht über die Gerichtsverhandlung auf Vitten der Familienangehörigen des Angeklagten die Namen nicht, so läßt er sich bestechen. Nennt er die Namen, so begeht er eine Gemeinheit. Macht er einen Wit, dann ist er bissig, anmaßend und unverschämmt. Bleibt er mit seiner Schreiberei stets im Schatten kühler Denkart, dann ist er ledern und langweilig. Gebraucht er eine scharfe Schreibweise, so ist er klozig und grob. Schreibt er gemäßig und zahm, dann ist der Redakteur zu rücksichtsvoll. Deckt er Mißstände auf, so ist er ein dummer Mensch. Unterläßt er es infolge dieser läblen Erfahrungen und des Undantes der Welt, für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Feigling.

Die Japaner als Fleisßeßer. Die Anhänger des Vegetarismus werden mit Bedauern hören, daß die japanische Regierung große Zuchtanstalten geschaffen hat, um genügend Fleisch zu gewinnen zur Ernährung der Soldaten, die bislang fast ausschließlich Reis und Fisch erhielten. Die neue Maßnahme ist nur ein Glied in der Kette von Bestrebungen, die darauf abzielen, die Körpergröße der japanischen Rasse zu steigern. Die japanischen Ringer, die sich seit jeher mit Fleisch ernährten, gelten im Lande als Riesen. Früher war die Fleischnahrung in Japan streng verpönt und nur manche Adeligen genossen manchmal die fremde Delikatesse. Aber in den letzten 25 Jahren hat sich der Fleischkonsum immer mehr gesteigert und überall sieht man jetzt kleine Fleischläden. Die Aenderung der Ernährungsweise, so berichtet die Nature, macht sich bereits bemerkbar: die Arbeiter, die heute vorwiegend Fleisch essen, sind weniger bleich und zugleich muskulöser wie früher, ebenso die Kulis, deren Körpergröße sichlich zugenommen hat. Dagegen findet man unter den Handwerkern, die noch heute ausschließlich Pflanzenkost genießen, wie früher auffällig viele kleine Männer, deren Körperhöhe nicht einmal 1,55 Meter erreicht.

[Die Tante.] Hausherr: „Hatten Sie gestern Abend Besuch, Marie?“ — Marie: „Nur meine Tante Anna, gnädigste Frau.“ — Hausherr: „Wenn Sie sie wiedersehen, wollen Sie ihr, bitte, sagen, daß sie ihren Tabaksbeutel auf dem Klavier hat liegen lassen.“

[Die gute Freundin.] „Also das ist das kleine Baby, wie süß — keine Haare, keine Zähne, die ganze Mama.“

Bestellungen

auf den

„Gnzfäler“

für das I. Quartal 1910

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. Anstellung eines Bezirksdesinfektors.

Der Bezirksrat hat vorbehaltlich der Genehmigung der Amtsversammlung den Armenhausaufseher **Christian Seeger** hier nach erfolgter Ausbildung in der Desinfektorenschule des R. Medizinalkollegiums zum **Bezirksdesinfektor** bestellt.

Der Bezirksdesinfektor ist verpflichtet, alle im Bezirk von Behörden oder von Privatpersonen an ihn gerichteten Aufträge zur Vornahme von Desinfektion von Wohnräumen und Gebrauchsgegenständen zwecks Verhütung der Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten zu vollziehen.

Die Gebühren, welche nach der Zeit der Inanspruchnahme des Desinfektors bemessen werden und mindestens 3 M. und höchstens 6 M. pro Tag betragen, neben Vergütung von Reisekosten (Ersatz des Fahrgeldes bzw. 15 J pro Kilom.) und etwaiger Uebernachtgebühren, werden von der Oberamtspflege zum Einzug gebracht.

Die Desinfektionsmittel werden auf Kosten der Amtskörperschaft beschafft und unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, auf die getroffene Einrichtung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen und erforderlichen Falls die Vornahme von Desinfektionen durch den Bezirksdesinfektor zu veranlassen (Art. 32 Ziff. 5 Pol. St. G.).

Den 30. November 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, den Gemeinde- und Schulfondsrechnern den Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betr. die Verpackung der Fünfundzwanzigpfennigstücke, vom 23. November 1909, Min. Amtsblatt S. 454, zur Nachachtung urkundlich zu eröffnen und den Vollzug hierher zu berichten.

Den 23. Dezember 1909.

Oberamtmann Hornung.

Visitenkarten

liefert rasch und billigt

C. Meeh.

Birkenfeld.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verst. Karl Stumpp, Steinbrechers Ehefrau, werden

nächsten Mittwoch, 29. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

etwa 20 Zentner Hen u.

„ 10 „ Stroh

versteigert.

Den 27. Dezember 1909.

Im Auftrag:

Schultheiß Holzschuh.

Suche zum baldigen Eintritt

ein Dienstmädchen,

das Kochen, waschen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, bei hohem Lohn.

Frau Hermann Rachmann,
Gernsbach.

Flechten

aus u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge, offene Füße

Reinschäden, Reingeschwürre, Aderbeine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhls-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunschkarten.

Zum Besten der Armen, vorzugsweise solcher, die nicht in öffentlicher Unterstützung stehen, werden auch heuer wieder **Neujahrswunsch-Karten** gegen Entrichtung eines Geldebetrags von mindestens 1 M. ausgegeben.

Die Karten können bei Armenpfleger Blaisch und Ratsherr Schöndaler in Empfang genommen werden.

Die Namen der Abnehmer werden vor Beginn des Jahres 1910 bekannt gegeben. Von demjenigen, der eine solche Karte erwirbt, wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzuforderungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

Neuenbürg, den 15. Dezember 1909.

Namens der Ortsarmenbehörde:

Defan Uhl. Stadtschultheiß Stirn.

Höfen a. Gnz.

Stammholz-, Stangen- u. Beigholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. Dezember ds. Js., vormittags 11 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindewaldungen Distr. II Abt. Hengsthalde, Distr. I Abt. Eichwald zum Verkauf:

Lang- und Sägholz: Tannen: 247 St. III.—V. Kl. mit 106,39 Jm. und 393 St. VI. Kl.; Fichten: 38 St. III.—V. Kl. mit 12,97 Jm. und 140 St. VI. Kl.

Stangen: Tannen: Kl. Ia—III. 417 St. Hagstangen, Kl. I.—III. 118 St. Hopfenstangen, Kl. I.—II. 65 St.; Fichten: Kl. Ia—III. 203 St. Hagstangen, Kl. I.—II. 11 St.

Beigholz: 136 Km. tannen Anbruchholz.

Den 23. Dezember 1909.

Schultheißenamt.

Feldweg.



Im **Total-** Im
 Rathaus. **Ausverkauf** Rathaus.
 wegen vollständiger
Geschäfts-Aufgabe.

Damen- u. Kinder-
Konfektion
riesig billig
 teils unter dem Herstellungswert.

Jacken- u. Tailen- Kleider.	Glusen Wolle, Samt, Seide.
Batist-Kleider von 5.50 an.	Sport- Röcke.
Damen-Paletots schwarz und farbig.	Abend- Mäntel.
Damen-Jacketts Tuch, Plüsch, Astrachan.	Mädchen- Kleider.
Damen- Kragen.	Kinder- Kleider.
Staub- und Regenmäntel.	Mädchen-Jacketts, Mäntel.
Kostüm-Röcke in allen Preislagen.	Kinder-Jacketts, Mäntel.
Unterröcke Leinen, Lüster, Moire und Tuch.	Kinder- u. Mädch.- Pelerinen.
Damen-Gürtel bis hochfein.	Änderungen werden nicht berechnet.

Pelz = Colliers
 von einfach bis feinst.

Im **Total-** Im
 Rathaus. **Ausverkauf** Rathaus.
Ferd. Schäfer,
 Pforzheim, vis-a-vis vom Anker.
Beichtigung ohne Kaufzwang!

Neuenbürg.
20 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir sicher
 nachweisen kann, wer meinen
Hund (Colli) am 18. ds. Mts.
 so bestialisch geschlagen hat, daß
 er nach 8 Tagen unter großen
 Schmerzen verendete.

Adolf Lufmayer.

Neuenbürg.

Für Brautleute!

Fast ganz **neue, bessere**
Aussteuer (2 Zimmer-
 Einrichtungen) ist, umstände-
 halber, billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei
Georg Bacher, Gipfermstr.

Lehrlinge und
Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbild-
 ung auf Ostern angenommen.
 Anfangslohn von **M 5.—** bis
M 5.50.

Heintze & Burghard,
 Ringfabrik,
 Pforzheim, Durlacherstraße 78.

Ein älteres Mädchen

welches Feldarbeit verrichtet und
 Melken und Viehfüttern kann,
 sucht Stelle.

Zu erfragen bei der Geschäfts-
 stelle ds. Blattes.

5500

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten
 und Privaten beweisen, daß

Kaisers

Brust-Caramellen
 mit den drei Tannen

Husten

Helferkeit, Verschleimung,
 Katarrh, Krampf- u. Keuch-
 husten am besten beseitigen.

Paket 25 J., Dose 50 J.

Kaiser's Brust-Extract
 Flasche 90 J.

Bestes heilungsmittelndes Malz-Extrakt.

Bestes zu haben bei: **Wilh.**

Fiech in Neuenbürg, **Frg.**

Andreas jr., Hillale v. Ant.

Helsen in Neuenbürg,

W. Rauber, Wilsbaderstr.

218 in Neuenbürg, **Wilh.**

König in Herrenalb, **Joh.**

Barth in Höfen.

Im **Laden der Druckerei**
 ds. **Blattes**

sind vorrätig zu haben:

Anträge auf Erlassung von
 Zahlungs- und Vollstreck-
 ungsbefehlen,

Vollmachtsformulare,

Rechnungsblanquettes,

Quittungen,

Wechsel,

Schuld- und Bürgscheine,

Mietverträge,

Lehrverträge

Paketadressen, gummiert,

Anhängezettel.

Forstassessor Pister

Forstamtsverweser in Schwann-Neuenbürg

Marie Vogt

Tochter des Han. Fabrikant Vogt in Stuttgart

haben sich verlobt.

Weihnachten 1909.

R. Bindewald, Zahn-
 techniker

Pforzheim, Schlossberg 19

langjähr. Assistent der Firma Flach & Schröder.

Sprechstunden v. 9—1 vorm.

2—6 nachm.

Sonntags v. 9—11 vorm.

— **Sämtliche Krankenkassen.** —

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen

bei **Katarrhen der Luftwege und Verdaun-**
ungsstörungen.

Tafelwasser Sr. Exzell. des **Hrn. Grafen v. Zeppelin.**

Mit heißer Milch
 vermischt ein vorzüg-
 liches
 Lösungsmittel.

Ungezeichnet wirksam
 zur Förderung des
 Stoffwechsels
 bei Magen-Katarrhen,
 Säurebildung u. c.

Niederlage: **Wilh. Fiech,** Tel. 26, in Neuenbürg.

Stuttgart
Neues
Tagblatt

u. **General-Anzeiger**
 für **Stuttgart** und
 • **Württemberg** •
 m. d. **Montagsbeilage**
 Schwäb. **Bilderblatt**

Weitere gedieg. Gratisbeilagen: **Unterhaltungsbella-**
gisch; Frauenzeitung; Für Schwabens Jugend;
Neu- land- und hauswirtschaftl. Beilage; Schwäbische
Panorama; Ratgeber für Feld, Hof, Garten und Haus;
14 tägig; Musikbeilage u. und viele Gratisbeilagen

Anlage über 50 000

Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts u. Württembergs

Wirksamstes Infektionsorgan

Wegungspreis in Württemberg: vierteljährlich monatlich

Ausgabe A **2.—** **0.67**

Ausgabe B mit **General-Anzeiger** **3.05** **1.02**

Probenummern und Vorausschläge kostenfrei

Stuttgarter Morgenpost

• mit Handelsblatt •

Einige ausgeproben. Vorgesetzung Württemberg

Westeingeführt bei Handel, Industrie und Gewerbe

Wegungspreis: vierteljährlich **3.—**, monatlich **1.—**

Abreißkalender mit Küchenrezepten,

Schmidt's Abreißkalender,

Spemann's Alpenkalender

vorrätig bei

C. Meeh.